

Who is who im Gründerinnenzentrum der WeiberWirtschaft eG: Brigitta Schilk

Brigitta Schilk steht gleich hinter drei Firmen- bzw. Vereinsnamen im Telefonverzeichnis der WeiberWirtschaft eG: erstens: **imagine** – Lebens- + Unternehmensberatung, zweitens: **Compania** – FrauenKulturVerein und drittens: **Schöne Aussichten** – Verband selbständiger Frauen e.V. Wir fragten Brigitta Schilk, was sich genau dahinter verbirgt:

Brigitta Schilk: Die beiden Firmen Compania und imagine sind wie Spielbein und Standbein für mich. Das hat sich so entwickelt. Die Grundidee von Compania war vor fünf Jahren eigentlich ein individueller Begleitservice für Frauen, also eine sog. 1:1 Dienstleistung. Aber das ist nicht wirtschaftlich gelaufen, es ist immer noch eine zu ungewohnte Dienstleistung, gerade für Frauen.

WeiberWirtschaft: Wieso gerade für Frauen?

Brigitta Schilk: Frauen geben ihr Geld immer noch anders aus. Sie haben eine andere Werteausrichtung. Ich würde mal sagen: Mehr auf Männer bezogen, also für Kosmetik, Kleider, Sport. Letzteres dann weniger, weil's Spaß macht, sondern um eine tolle Figur zu behalten. Eine Dienstleistung wie der Begleitservice ist rein für das eigene Wohlfühlen und das eigene Amüsement da.

WeiberWirtschaft: Also hat Compania heute eine andere Ausrichtung?

Brigitta Schilk: Heute ist Compania ein FrauenKulturService, der regelmäßig Streifzüge durch die Frauenszenen einzelner Berliner Stadtteile anbietet. Das ist auch nicht wirtschaftlich, macht aber Spaß und erweitert auch meinen persönlichen Radius.

WeiberWirtschaft: Wer kommt zu solchen abendlichen Führungen? Sind es Neuberlinerinnen und Touristinnen?

Brigitta Schilk: Nein, nicht nur. Das sind häufig Berliner Frauen, die durch diese Rundgänge Stadtteile entdecken, die sie vorher gar nicht kannten: Zum Beispiel eine Westberlinerin aus Zehlendorf, die auf diese Weise zum ersten Mal in den Ostberliner Stadtteil Prenzlauer Berg kommt. Oder eine Charlottenburgerin, die ihr Charlottenburg bei diesen Streifzügen ganz neu entdeckt, Ecken oder Straßen, in denen sie noch nie war! Einmal war eine ältere Frau dabei, die kam aus einem Ostberliner Vorort und kannte eine Disco bisher nur aus dem Fernsehen ... und dann hat sie die halbe Nacht getanzt! Das ist doch toll, oder? Der sozial-integrative Aspekt spielt für mich eine große Rolle. Die Frauen schließen auch nicht selten untereinander Freundschaften.

WeiberWirtschaft: Und das Standbein imagine?

Brigitta Schilk: imagine ist in Bewegung, es ändert sich ständig. Ein Teil davon ist eine Orientierungsberatung für Gründerinnen, die ich „Lebens- und Unternehmensberatung“ nenne, um deutlich zu machen, dass es nicht nur um die Firma geht, sondern um den Mensch, seine Lebenssituation und seine Motivation, eine Firma zu gründen. Ein anderer Teil ist das Netzwerken, dazu biete ich auch Vorträge und Workshops an.

WeiberWirtschaft: Und dann gibt es ja noch das Frauenbranchenbuch Berlin+Potsdam, daher kennen wohl die meisten den Namen Brigitta Schilk.

Brigitta Schilk: Das Branchenbuch Frauenunternehmen 2002 ist gerade erschienen. Es kommt jährlich heraus und wird kostenlos verteilt. Es gibt inzwischen für fast jede Region in Deutschland ein eigenes Frauenbranchenbuch. Herausgeberin ist der Verein Schöne Aussichten e.V. und ich bin Produzentin der hiesigen Regionalausgabe.

WeiberWirtschaft: Wie hängt dann der Verein mit Dir zusammen?

Brigitta Schilk: Ich betreue die Regionalstelle und bin seit letzten November auch im Vorstand des Bundesverbandes.

WeiberWirtschaft: Schöne Aussichten ist ja ein Verband von Unternehmerinnen, ein Netzwerk. Weshalb liegt Dir das Netzwerken eigentlich so am Herzen?

Brigitta Schilk: Netzwerken ist gerade für Einzel-Unternehmerinnen, die oft bei ihrer Tätigkeit isoliert sind, ein wichtiges Metier, um ihr Beziehungsnetz für Kooperationen zu knüpfen und zu pflegen. Frauen haben das Netzwerken einfach nicht so gut drauf wie Männer. Entweder sind sie viel zu zurückhaltend oder sie übertreiben und machen aus jedem Kontakt ein Verkaufsgespräch.

WeiberWirtschaft: Was können Frauen oder konkret: die Genossenschafterinnen besser machen?

Brigitta Schilk: Einmal wäre es natürlich schön, wenn sie das Frauenbranchenbuch wie ein Brevier benutzen und ihre Aufträge gezielt an Frauenfirmen vergeben. Aber dann geht es auch darum, eine Empfehlungskultur zu entwickeln. Das bedeutet, gute Erfahrungen mit Firmen auch an andere weiterzugeben!

Das gleiche gilt für die WeiberWirtschaft eG: Die Genossenschafterinnen sollten darüber reden, dass sie Genossenschafterinnen sind. Wenn sich eine z. B. anderen vorstellt und in ihrer Vorstellung auch ihre Zugehörigkeit zur WeiberWirtschaft eG erwähnt, dann sagt sie damit schon ganz viel über sich selbst aus. Sie schafft Anknüpfungspunkte für andere, mit ihr ins Gespräch zu kommen, vielleicht trifft sie unvermutet auf andere Genossenschafterinnen! Es könnte ein Einstieg in interessante Kontakte sein. Das Bekennen zur WeiberWirtschaft könnte uns alle stärken.

WeiberWirtschaft: Danke für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg!

Brigitta Schilk, Fon 030/443 587 -03 /-04, kontakt@image.de